

Liebe Inge Schmidt, sehr geehrte Festgäste,
gerne beginne ich gerade hier - in unserer Kirche - mit einem tibetischen Sprichwort – denn es hat
sehr viel mit dem Ehepaar Schmidt, das wir heute ehren, zu tun:

Das Herz muss Hände haben, die Hände ein Herz

Alles haben Sie und Ihr Mann Detlef, liebe Frau Schmidt, gemeinsam gemacht und getragen, auch
wenn Sie auf den vielen Fotos nur selten gemeinsam in Aktion zu sehen sind. „**Sein Amt war sein**
Amt und mein Amt war mein Amt“, so gestaltete sich Ihr gemeinsamer Weg hier an Konkordien und
auch in Ihrem privaten Bereich.

Begonnen hat alles im Juni 1972 hier in Konkordien als Detlef Schmidt sein Vorstellungsgespräch als
Kirchendiener bei Dekan Ziegler hatte. Wie damals üblich, war dabei auch die Ehefrau zugegen. Bei
diesem Treffen wurden Sie, Frau Schmidt, gefragt, ob Sie bereit seien, sich mit einzubringen und
ihren Mann tatkräftig zu unterstützen. Für Sie war es selbstverständlich, Ihrem Mann zur Seite zu
stehen und mitzuhelfen, wo immer es nötig war. So nahm alles seinen Lauf. Damals bestand noch
Residenzpflicht für die Kirchendiener; so zogen Sie in die Dienstwohnung gleich gegenüber der
Kirche, in R 3.

Von da an waren Sie beide immer Ansprechpartner vor Ort: bei den Gemeindefesten, im
Kirchendienst und überall, da wo Sie gebraucht wurden. Und Sie halfen immer mit. Mit Hand und
Herz.

Das blieb auch so, als Sie, liebe Frau Schmidt, wieder ins Berufsleben einstiegen.

1983 wählte man Sie in den Ältestenkreis und ab der 2. Wahlzeit zur Vorsitzenden des
Ältestenkreises. So ist es bis heute - und Sie sind in diesem Gremium eine wichtige Konstante. Sie
beide waren immer ein Team. Wenn Sie Aufgaben im Ältestenkreis übernahmen, geschah das
immer mit Rückendeckung und gegenseitiger Unterstützung.

Nicht das Gegenwärtige zu bewahren war Ihr gemeinsames Ziel, sondern mit den Pfarrern und
Mitarbeitenden wurden immer wieder neue Wege gesucht u.a. in der Jugendarbeit, mit
musikalischen Projekten und durch kulturelle Veranstaltungen gemeindeorientiert zu wirken, und
die Anbindung der Gemeindeglieder an die Kirche zu festigen.

Bei den großen Veränderungen, wie die Fusion dreier Gemeinden zur CityGemeinde Hafen-
Konkordien und die Neukonzeption der Konkordienkirche hin zur CityKirche Konkordien waren Sie
beide immer mit hohen sozialen Idealen und großer Hilfsbereitschaft dabei, und gestalteten diese
mit.

Ein urbanes Publikum erreichen, auch Kirchenferne ansprechen, die Anonymität zu durchbrechen – Konzerte und Ausstellungen anbieten, einladend als Kirche jeden Tag geöffnet zu haben, immer von 11 – 15 Uhr. Dies waren Ihr Anspruch und eine große Aufgabe zugleich.

Hier in der Innenstadt war in den 1990er Jahren die Schere zwischen Arm und Reich so spürbar, dass die Stadtsynode ein unübersehbares Zeichen setzen wollte und den Auftrag erteilte, Veränderung zu bewirken. Dekan Fischer hatte hierzu das Stuttgarter Modell der Vesperkirche aufgegriffen und vorgestellt. Doch an Konkordien wollte man ein anderes Konzept: „Aus einer Kirche kann man keine Cafeteria machen“, hieß es. Die Gäste sollten an Tischen bedient und somit ein würde- und respektvoller Umgang miteinander ermöglicht werden.

Obdachlose im gerade frisch renovierten Kirchenraum bewirten?? - Natürlich gab es da innerkirchlich auch Widerstände gegen die Vesperkirche, denen Dekan Fischer tapfer entgegentrat - und deutlich machte, dass gerade solch eine Aktion im Gottesdienstraum stattfinden kann, und dieser Raum genau der Richtige dafür sei. Armut war damals im öffentlichen Bewusstsein noch kein wirkliches Thema.

Liebe Frau Schmidt, Sie haben von Anfang an mit Ihrem Mann die Vesperkirche miterlebt und mitgearbeitet, in den Anfangsjahren abends gemeinsam die Kirche geputzt und gästefreundlich hergerichtet.

Viele Begegnungen mit Bedürftigen haben Sie berührt, haben Sie gefordert und angetrieben nicht zu ruhen, sondern sich weiter zu engagieren. Sie gehören fest zum Helfer-Team und wenn die Vesperkirche hier in dieser Kirche am 6. Januar wieder ihre Türen öffnet - sind Sie zum 21. Mal mit dabei!!!

2005 gingen Sie in Vorruhestand und hatten nun wochentags mehr Zeit. Von da an gehörten Sie noch enger zum Vesperkirchen-Team. Sie übernehmen mit den beiden Pfarrerinnen die Schichtleitung. Diese verantwortungsvolle Aufgabe beschränkt sich nicht nur auf die Zeit der Vesperkirche, sondern erfordert über das ganze Jahr Vorbereitung, Zielsetzung und Motivation.

Wichtig ist Ihnen die Fürsorge für die Mitarbeitenden. Bis zu 60 Männer und Frauen pro Tag packen hier mit an. Sie sind als Ehrenamtliche gemeinsam mit und für die anderen ehrenamtlich Helfenden da. Sie sehen sich als Teil eines Teams und bringen sich ein; dürfen sich aber auch die Freiheit nehmen zu sagen es geht oder es geht eben auch einmal nicht!!

Ihr Ehemann Detlef war aus der Vesperkirche nicht wegzudenken; auch nicht nach seiner Pensionierung. Er war hier an Konkordien 37 Jahren lang als Kirchendiener tätig und hat danach weiter mitgeholfen, z.B. morgens um 6 Uhr die Fahrdienste übernommen. Er hielt mit seiner Videokamera die Vesperkirchen Gottesdienste, die Benefizkonzerte sowie unzählige Gemeindeereignisse und bezirkkirchliche Veranstaltungen fest. Mit seinen CDs bereitete er uns Allen immer ein Geschenk. Er war wie es heute formuliert wird: backstage stets präsent.

Sie Frau Schmidt sagten mir: „Wir beide haben es genossen, nicht nur gemeinsam zu leben, sondern auch gemeinsam zu arbeiten und zugleich jeder für sich seinen eigenen Bereich zu haben.“

Für Sie beide ist und war Ihr Ehrenamt ein Geben und ein Nehmen. Sich einzubringen und zu helfen gehört einfach zu Ihrem Lebensmotto.

Für Sie, liebe Frau Schmitt, soll es so weitergehen, solange Sie es können. Ihr Motto: Im Ehrenamt gibt es kein Ziel - nur einen roten Faden dem man nachgeht und keinen Stillstand zulässt.

Der Stadtkirchenrat hat am 25.April 2017 beschlossen, Ihnen und Ihrem Mann für ihre Verdienste die Konkordienmedaille zu verleihen.

Ich bin sehr froh, dass ich dies ihrem Mann noch persönlich mitteilen konnte und seine prompte Reaktion war: „wirklich? Das muss ich erst mit meiner Frau besprechen, aber ich freue mich.“

Detlef Schmidt verstarb am 27. Juni und kann heute leider nicht mehr dabei sein. Aber ich bin sicher, dass er bei uns ist, wenn Sie nun für Sie beide die Auszeichnung entgegennehmen und darf Ihnen hierzu den offiziellen Text verlesen:

Alljährlich am Reformationsfest verleiht die Evangelische Kirche in Mannheim die Konkordienmedaille. Sie würdigt damit öffentlich das Engagement von Menschen, die sich in besonderer Weise um unsere Kirche verdient gemacht haben, indem sie in freiwilliger Verpflichtung als Ehrenamtliche ihre Zeit und Können zur Verfügung gestellt haben. Nach dem Beschluss des Stadtkirchenrates ist die Konkordienmedaille in diesem Jahr Frau Inge Schmidt und Ihrem Mann Detlef Schmidt – posthum - zu verleihen.